

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE ÇOCUKLARDA AKRAN ZORBALIĞININ BENLİK SAYGISI DÜZEYİYLE İLİŞKİSİ: BİR ALAN ARAŞTIRMASI

Taner ARTAN¹
Merve ÇİÇEK²
Aylin ARICI³
Hatice Selin IRMAK⁴

CORRESPONDENCE

¹ Assistenzprofessor, Abteilung
Für Sozialarbeit Der Fakultät Für
Gesundheitswissenschaften Der
Universität İstanbul Cerrahpaşa.
tanerartan72@gmail.com

² Sozialarbeiterin, mervecicek35@
gmail.com

³ Wissenschaftlicher
Mitarbeiterin Abteilung Für
Sozialarbeit Der Fakultät Für
Gesundheitswissenschaften Der
Universität İstanbul Cerrahpaşa.
aylin.a_@hotmail.com

⁴ Wissenschaftlicher
Mitarbeiterin Abteilung Für
Sozialarbeit Der Fakultät Für
Gesundheitswissenschaften Der
Universität İstanbul Cerrahpaşa
selinirmak07@gmail.com

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit wurde mit dem Ziel durchgeführt, den Zusammenhang zwischen der Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Grad an Selbstwertgefühl zu erforschen. Die Studie fand im Zeitraum zwischen dem 24. April und 11. Mai 2018 an einer Mittelschule im Stadtteil Kuştepe, Kreis Şişli, mit 112 freiwilligen Schülern statt. Im Rahmen der Studie wurden der Fragebogen „Gewalt unter Gleichaltrigen, Fragebogen zur Selbsteinschätzung“ und die „Selbstwertgefühl-Skala nach Coopersmith, Kurzformblatt“ angewandt. Die Analyse der Daten erfolgte unter Zuhilfenahme des Statistikprogramms SPSS 20. Bei der Auswertung der Daten wurde auf die Verwendung von Häufigkeitstabelle, Chi-Quadrat-Test sowie One Way Anova-Test zurück gegriffen. Die Ergebnisse der Untersuchung wiesen eine statistisch signifikante Disparität zwischen Gewalt unter Gleichaltrigen und Selbstwertgefühl auf. Es konnte gezeigt werden, dass die Gruppe mit dem höchsten Wert beim Selbstwertgefühl der Gruppe entsprach, die in keiner Weise in Gewalt unter Gleichaltrigen involviert war. Eine deutliche Abweichung im Vergleich zwischen der Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Geschlecht sowie dem Leistungsniveau konnte nicht festgestellt. Die Ergebnisse zeigen einmal mehr die Wichtigkeit und Notwendigkeit schulischer Angebote, die sich bei Gewaltprävention und Steigerung des Selbstwertgefühls und Leistungsniveaus die Berücksichtigung des Einzelnen in seinem Umfeld zur Aufgabe machen.

Schlüsselwörter: Gewalt unter Gleichaltrigen, Selbstwertgefühl, schulische Sozialarbeit

ÖZ

Bu çalışma akran zorbalığının benlik saygı düzeyiyle ilişkisinin araştırılması amacı ile yapılmıştır. Araştırma 24 Nisan-11 Mayıs 2018 tarihleri arasında Şişli semti Kuştepe mahallesinde bulunan bir ortaokulda gönüllü 112 öğrenci ile gerçekleştirilmiştir. Araştırmada “Akran Zorbalığı Ölçeği Kendini Bildirim Formu” ve “Coopersmith Benlik Saygısı Ölçeği Kısa Formu” kullanılmıştır. Araştırma verileri Spss 20 İstatistik programı ile analiz edilmiştir. Değerlendirmelerde frekans tablosu Ki-Kare Testi, One Way Anova Testi kullanılmıştır. Araştırma sonuçlarına göre akran zorbalığı ve benlik saygısı arasında istatistiksel olarak anlamlı bir farklılık bulunmaktadır. En yüksek benlik saygısı puanına sahip grubun hiçbir şekilde akran zorbalığına karışmayan grup olduğu tespit edilmiştir. Akran zorbalığı ile cinsiyet ve başarı düzeyi arasında anlamlı bir farklılık tespit edilememiştir. Tüm bu sonuçlar akran zorbalığının önlenmesi, benlik saygısının ve okul başarısının artırılması noktasında bireyi çevresi içinde ele alan okul hizmetinin önemini ve gerekliliğini bir kez daha göstermektedir.

Anahtar Kelimeler: Akran Zorbalığı, Benlik Saygısı, Okul Sosyal Hizmeti.

EINFÜHRUNG

Seit den 1970er Jahren ist Gewalt unter Gleichaltrigen ein Thema, über das in unterschiedlichen Ländern in Nordamerika, Europa, im fernen Osten usw. geforscht wird. Es wurde beobachtet, dass die Exposition gegenüber Gewalt unter Gleichaltrigen im schulischen Umfeld in allen Altersgruppen verbreitet war und die Prävalenzrate zwischen 10 und 20% schwankte (Uludağlı und Uçanok, 2005). Gemäß einer Studie zur Täter/Opfer-Beziehung mit mehr als 130.000 norwegischen Schülern waren 15% (84.000) der 7- bis 16-jährigen entweder Opfer oder Täter. Dabei wurden ungefähr 9% (52.000) der Schüler als Opfer und 7% (41.000) als Täter definiert. 9.000 Schüler waren sowohl Opfer als auch Täter. 5% aller Schüler sind mindestens einmal pro Woche als Täter, Opfer oder Täter/Opfer an gewalttätigem Verhalten beteiligt (Olweus, 1997).

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

Gewalt wird definiert als ständiges, bewusstes und gewolltes Schädigen oder Stören einer Person durch das Ausüben physischer, verbaler oder psychischer Macht durch eine oder mehrere Personen. (Bayraktar, 2012). Ein über einen langen Zeitraum auftretendes, ständiges und regelmäßiges negatives Verhalten eines Schülers gegenüber einem anderen Schüler, bei dem eine Täter-Opfer-Beziehung entsteht, nennt man Peer-Mobbing oder Gewalt unter Gleichaltrigen (Olweus, 1997). Nach Uludağlı und Uçanok (2005) bezeichnet man Gewalt unter Gleichaltrigen als andauernden physischen, verbalen oder psychischen Druck, der bewusst durch ein oder mehrere Kinder auf ein anderes Kind ausgeübt wird. Während man unter physischer Gewalt Schlagen, Treten, Schubsen, das Wegnehmen persönlicher Dinge oder ähnliches Verhalten versteht, kann man beispielhaft für verbale Gewalt das Benutzen beleidigender Spitznamen und Bedrohungen anführen (Bayraktar, 2006; Yıldırım, 2012). Yurdal und Cenkseven (2007) haben in ihrer Studie herausgefunden, dass die verbreitetste Form der Gewalt die verbale Gewalt darstellt. Unter psychischer Gewalt versteht man beispielsweise Ausgrenzung, Vereinzelung und die Verbreitung von Gerüchten (Bayraktar, 2006, Yıldırım, 2012). „Missbrauch/Gewalt ausübende Personen werden im allgemeinen als Gewalttäter (bully), die davon betroffenen Personen als Opfer (victim) bezeichnet. Eine andere Gruppe von Kindern weist zeitweise Gewaltverhalten auf, kann aber zeitweise auch Gewalt ausgesetzt sein.“ (Kapıcı, 2004). Einige Untersuchungen wiesen darauf hin, dass Opfer und Gewalttäter nicht in vollkommen voneinander unabhängigen Kategorien anzusiedeln sind, und dass ungefähr die Hälfte der Gewalttäter gleichzeitig auch Opfer sind. (Kapıcı, 2004). Ergebnisse von Studien, die sich mit der Gruppe der sogenannten Opfer-Täter (aggressive victim) beschäftigte, zeigten, dass die gewalttätigen Opfer sowohl eine hohe Gewaltbereitschaft aufweisen als auch in hohem Maß von Depressionen betroffen sind. In den Bereichen schulische Kompetenz, positives Sozialverhalten, Selbstkontrolle, soziale Akzeptanz und Selbstwertgefühl weist diese Gruppe eine niedrige Punktzahl auf (Bayraktar, 2006).

Die wichtigsten Ursachen für Gewalt lassen sich nach Ünalnı̇ş und Şahin (2012) wie folgt angeben:

- Die Kinder lernen von dem im häuslichen Umfeld erlebten Gewaltverhalten und nehmen sich mit der Zeit diese Verhaltensweise als Vorbild.
- Die schwachen Verbindung innerhalb der Familie führen mit der Zeit dazu, dass das Kind negatives Verhalten gegenüber Gleichaltrigen und anderen Erwachsenen entwickelt.
- Kinder, die in ihrer Familie negative Einstellungen und Verhaltensweisen sowie Zurückweisung erfahren, können mit der Zeit negative Verhaltensweisen zeigen und gegenüber anderen Kindern Gewalt ausüben.
- Kinder, die ein geringes Selbstwertgefühl aufweisen, können mit der Zeit gewalttätige Verhaltensweisen zeigen, um Aufmerksamkeit zu erregen oder sich selbst stark zu fühlen.

Im Hinblick auf Studien zur geschlechtsspezifischen Gewalt unter Gleichaltrigen können folgende Aussagen getroffen werden: In einer Studie von Yurtal und Cenkseven (2007) mit Grundschulern konnte beobachtet werden, dass Jungen im Verhältnis zu Mädchen häufiger von Gewalt betroffen sind und dass Jungen häufiger Gewaltverhalten zeigen. Die Arbeit von Alkaya und Avşar (2017) weist darauf hin, dass sich geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der Opfer- oder Gewalttäterrolle finden lassen. In ähnlicher Weise zeigt die Studie von Ayas und Pişkin (2011), dass das Geschlecht eine wichtige Komponente bei der Gewalt gegenüber Gleichaltrigen darstellt. Im Gegensatz zu den genannten Beispielen konnte in der Untersuchung von Uludağlı und Uçanok (2005) festgestellt werden, dass in Bezug auf eine Exposition gegenüber Gewalt keine geschlechtsspezifischen Unterschiede erkennbar waren. Auch Külçü (2015) stellte in seiner Arbeit fest, dass es keinen deutlichen Einfluss des Geschlechts auf gewalttätiges Verhalten gegenüber Gleichaltrigen gibt.

In Bezug auf Studien, die sich der Beziehung zwischen Leistungsniveau und Gewalt unter Gleichaltrigen widmen, kann man feststellen, dass es hier zu unterschiedlichen Ergebnissen kam. So hat beispielsweise die Untersuchung von Kılıç (2009) einen deutlichen Bezug ermittelt und trifft die Aussage, dass je höher das schulische Leistungsniveau steigt, das Gewaltverhalten desto weniger wird. Ayas und Pişkin (2011) haben in ihrer Studie festgestellt, dass die geringste Gewaltbereitschaft und die geringste Betroffenheit von Gewalt in der Gruppe der Schüler, die in Anadolu Gymnasien unterrichtet werden, anzutreffen ist. Im Gegensatz dazu haben Uludağlı und Uçanok (2005) herausgefunden, dass das Leistungsniveau der Kinder, die Gewalttäter oder Opfer sind, nicht niedriger ist als das anderer Kinder. Nach den Ergebnissen einer anderen Studie zur Gewalt unter Gleichaltrigen kommt es sowohl in öffentlichen als auch in privaten Schulen zu Mobbing, wobei das Mobbing jedoch in unterschiedlichem Maße stattfindet (Al-Raggad u A. 2017).

Bei Kindern, die in ihrer Schulzeit Gewalt durch Gleichaltrige ausgesetzt waren, treten sowohl kurz- als auch langfristig vielfältige Folgen auf. Bei gewalttätigen Schülern wurde festgestellt, dass sie Aufmerksamkeitsdefizite, ein niedriges Selbstwertgefühl, Verhaltensauffälligkeiten und schlechte schulische Leistungen aufweisen und langfristig im Verhältnis zu nicht gewalttätigen

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

Schülern häufiger zu kriminellm Verhalten, Drogensucht und Selbstmordgedanken neigen. Bei den Opfern hingegen lassen sich physische Kraftlosigkeit, Depressionen, ein niedriges Selbstwertgefühl, Verschlossenheit, schlechte schulische Leistungen, intensive Angstgefühle und Schulangst nachweisen. Wenn diese Opfer später Eltern werden, kann es dazu kommen, dass sie das in der Vergangenheit erlebte Gewaltverhalten mit dem Verhalten ihrer Kinder in Verbindung bringen und dazu neigen, im Umgang mit ihren Kindern unverhältnismäßig zu reagieren. Zudem können sie als Eltern, die ihre Kinder zu sehr beschützen wollen, die Entwicklung ihrer Kinder bezüglich der Problemlösungskompetenz behindern, ihre Kinder in eine Passivität drängen und so mit ihrer Erziehung für die Entstehung zukünftiger Opfer und somit für die Fortsetzung des Täter-Opfer-Teufelskreises sorgen (Gökler, 2009; Yurtal und Cenkseven, 2007).

Das Selbstwertgefühl, das sowohl die Quelle als auch das Ergebnis von Gewalt unter Gleichaltrigen darstellt, ist Ausdruck der subjektiven Bewertung der eigenen Person und ihrer Zufriedenheit. Ob das Selbstwertgefühl hoch oder niedrig ist, hängt mit den Gefühlen und Verhaltensweisen einer Person zusammen. Während Menschen, deren Selbstwertgefühl hoch sind, sich selbst wertvoll finden und mit sich selbst zufrieden sind, sich respektieren und von anderen akzeptiert werden, haben Menschen mit niedrigem Selbstwertgefühl Probleme, ihre eigenen Fähigkeiten zu erkennen, und setzen sich Ziele unterhalb dessen, was sie eigentlich leisten könnten. Sie leben in ständiger Angst vor Ablehnung und zeigen eine starke Neigung, die Aufmerksamkeit anderer zu erregen (Oktan und Şahin, 2010). „Daneben gibt es sehr viele Studien, die die Beziehung zwischen niedrigem Selbstwertgefühl und Essstörungen, Drogensucht, depressiven Verstimmungen, negativem Lebensgefühl und einer generell fehlenden positiven Lebenseinstellung sowie einer Neigung zum Selbstmord aufzeigen.“ (übersetztes Zitat: Oktan und Şahin, 2010).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es sich bei der Gewalt unter Gleichaltrigen um einen Tatbestand handelt, der sich auf die Gewalttäter, Opfer und auch auf die Opfer-Täter in psychologischer, physischer und sozialer Hinsicht negativ auswirkt und dessen Folgen langfristig wirksam bleiben. Aus diesem Grund hat sich Gewalt unter Gleichaltrigen bei den im Rahmen der schulischen Sozialarbeit relevanten, auf die Erfassung des Individuums in seinem Umfeld und auf die Sicherung seiner biopsychosozialen Zufriedenheit ausgerichteten sozialen Berufen zu einem sehr wichtigen Thema entwickelt. Das Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, den Zusammenhang zwischen der Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Grad an Selbstwertgefühl zu ermitteln, das Thema aus der Perspektive der Sozialarbeit zu bewerten und daraus Vorschläge zu entwickeln, um einen Beitrag zur Lösung des Problems zu leisten.

METHODIK

Bei der Untersuchung verwendete Modelle

Bei der Untersuchung wurde als qualitative Untersuchungsmethode eine Querschnittsstudie durchgeführt. Bei diesem Modell wird untersucht, ob zwischen mehreren Variablen Beziehungen bestehen. In der vorliegenden Studie wurde das Vorhandensein einer Beziehung zwischen Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Selbstwertgefühl untersucht.

Befragung im Rahmen der Untersuchung und Zeitraum der Datenerhebung

Die Studie wurde zwischen dem 24. April und dem 11. Mai 2018 mit 112 Freiwilligen in einer Sekundarschule im Stadtteil Kuştepe im Kreis Şişli durchgeführt. An der Befragung beteiligten sich Schüler der 6., 7. und 8. Klasse. Jede Klasse war in sich in A-, B-, C-, D-Gruppen unterteilt. Bezüglich der Verteilung der Schüler in Gruppen wurde sowohl mit der Schulleitung als auch mit den Lehrern Gespräche durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass sich unter den Schülern der Gruppe A die Schüler mit den meisten Leistungsbescheinigungen (Anerkennung für besondere Leistung, Dank für vorbildliches Verhalten) befanden.

Instrumentarien zur Datenerhebung

Im Rahmen der Untersuchung wurden zwei unterschiedliche Skalen benutzt. Bei der einen handelt es sich um die von Kutlu und Aydın (2010) entwickelte „Peer-Mobbing-Skala, Selbsteinschätzungsformular“. Diese Skala besteht aus 45 Items, die dazu dienen, Täter und Opfer voneinander abzugrenzen. Hierbei handelt es sich um eine fünfstufige Likert-Skala, die sich aus den 3 Merkmalen Täter, Opfer und Außenstehende/Füller (Dolgu??) zusammensetzt. Die Items 36, 24, 38, 42, 26, 32, 29, 20, 44, 18, 2, 14, 6, 9, 15 und 27 bilden die Unterskala Opfer; die Items 21, 33, 45, 30, 23, 41, 12, 4, 35, 3, 8, 39 und 17 die Unterskala Täter. Innerhalb der Unterskalen wurden die Werte addiert, und daraus wurde der Mittelwert gebildet. Oberhalb des jeweiligen Mittelwerts +1 erfolgte die Identifikation als Täter bzw. Opfer, Teilnehmer, die in beiden Unterskalen einen hohen Wert erhielten, wurden der Untergruppe Opfer-Täter zugeordnet. Mithilfe der Chronbachs-Alpha-Abfolge wurde die

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

Werte .86 für Opfer, .83 für Gewalttäter und .70 für Außenstehende/Füller errechnet.

Um den Grad an Selbstwertgefühl der Teilnehmer festzustellen, wurde die "Selbstwertgefühl-Skala nach Coopersmith, Kurzformblatt" benutzt. Die von Stanley Coopersmith entwickelte und in der Türkei von Turan und Tufan (1987) auf ihre Allgemeingültigkeit und Zuverlässigkeit getestete Skala misst das allgemeine Selbstwertgefühl von Jugendlichen hinsichtlich gleichrangiger Beziehungen, Beziehungen zu den Eltern, zur Schule und persönlicher Interessen. Die Zuverlässigkeit der Skala wird mit 0.76 angegeben. Die Skala besteht aus 25 Items, bei denen jeweils „entspricht mir“ oder „entspricht mir nicht“ angekreuzt werden können. Erwartete Antworten erhalten 1 Punkt, unerwartete Antworten 0 Punkte. Die Gesamtpunktzahl mit 4 multipliziert bildet die Punktzahl für das Selbstwertgefühl. Die höchste zu erreichende Punktezahl ist 100 Punkte (Aydoğan, 2016).

Datenanalyse

Die Daten wurden mit dem Package-Programm SPSS 20 Statistics analysiert. Bei der Auswertung der kategorialen Variablen wurden absolute Zahlen und Prozentwerte verwendet. Um das Gewaltverhalten unter Gleichaltrigen gemäß der demographischen Merkmale der Teilnehmer zu erklären, fand der Chi-Quadrat-Test Anwendung. Der Grad des Selbstwertgefühls in Beziehung zum Gewaltverhalten unter Gleichaltrigen wurde aufgrund der Normalverteilung der Variablen Selbstwertgefühl ($p=0,106$) nach dem Shapiro-Wilk-Test mithilfe des One-Way-Anova-Tests ermittelt.

Einschränkungen

Die wichtigste Einschränkung der Studie ergab sich aus der hohen Zahl an Fehltagen der teilnehmenden Schüler. Aufgrund der unregelmäßigen Schulbesuche reduzierte sich die Teilnehmerzahl an der Studie. Eine weitere wichtige Einschränkung bestand darin, dass Schüler mit geringem schulischen Leistungsniveau Schwierigkeiten hatten, die Fragen zu verstehen. Einige Teilnehmer gaben an, dass sie die Tests aufgrund zu vieler Fragen nicht fortsetzen wollten.

Ergebnisse

Insgesamt akzeptierten 112 Schüler die Teilnahme an der Studie. Tabelle 1 zeigt die demographischen Merkmale der Teilnehmer.

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

_Tabelle 1. Die demographischen Merkmale der Teilnehmer

		<i>N</i>	%
Geschlecht	<i>weiblich</i>	51	45.5
	<i>männlich</i>	61	54.5
Alter	11	2	1.8
	12	21	18.8
	13	30	26.8
	14	48	42.9
	15	11	9.8
Klasse	6	24	21.4
	7	27	24.1
	8	61	54.5
Gruppe	A	35	31.3
	B	35	31.3
	C	24	21.4
	D	18	16.1

_Tabelle 2. Allgemeine Auswertung hinsichtlich der Gewalt unter Gleichaltrigen

	<i>N</i>	%
Opfer	17	15.2
Täter	11	9.8
Opfer und Täter	31	27.7
Unbeteiligt	53	47.3
Gesamt	112	100.0

Laut Tabelle 2 sehen sich 17 Teilnehmer als Opfer, 11 als Täter, 31 sowohl als Opfer als auch als Täter und 53 empfinden sich als unbeteiligt, also weder als Opfer noch als Täter.

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

Tabelle 3. Gewalt unter Gleichaltrigen nach Geschlecht

			<i>Opfer</i>	<i>Täter</i>	<i>Täter u. Opfer</i>	<i>Unbeteiligt</i>	<i>Total</i>	χ^2	<i>p</i>
<i>Ge- schlecht</i>	<i>Weibl.</i>	<i>Anzahl</i>	8	5	12	26	51	0,863	0,834
		<i>%</i>	15,70	9,80	23,50	51,00	100		
	<i>Männl.</i>	<i>Anzahl</i>	9	6	19	27	61		
		<i>%</i>	14,80	9,80	31,10	44,30	100		

Wertet man die Gewalt unter Gleichaltrigen entsprechend dem Geschlecht der Schüler aus, so gibt es keinen statistisch relevanten Unterschied zwischen den Geschlechtern. ($\chi^2 = 0,863$; $df = 3$; $p = 0,834$). Das Gewaltverhalten ist bezogen auf das Geschlecht ähnlich (Tabelle 3). Während 51% ($n=26$) der weiblichen Schüler und 44,3% ($n=27$) der männlichen Schüler angeben, sich gegenüber Gleichaltrigen nicht gewalttätig zu verhalten, geben 23,5% ($n=12$) der weiblichen Schüler und 31,1% ($n=19$) der männlichen Schüler an, sowohl Opfer- als auch Täterverhalten aufzuweisen.

Tabelle 4. Gewalt unter Gleichaltrigen nach Klassenstufe

			<i>Opfer</i>	<i>Täter</i>	<i>Täter u. Opfer</i>	<i>Unbeteiligt</i>	<i>Total</i>	χ^2	<i>p</i>
<i>Klasse</i>	6	<i>Anzahl</i>	6	2	5	11	24	4,043	0,671
		<i>%</i>	25	8,3	20,8	45,8	100		
	7	<i>Anzahl</i>	2	4	8	13	27		
		<i>%</i>	7,4	14,8	29,6	48,1	100		
	8	<i>Anzahl</i>	9	5	14	24	48		
		<i>%</i>	14,8	8,2	29,5	47,5	100		

Nimmt man eine Auswertung der Gewalt unter Gleichaltrigen im Bezug zur Klassenstufe vor, zeigt sich dass sich hier keine statistisch relevanten Abweichungen finden lassen ($\chi^2 = 4,043$; $df = 6$; $p = 0,671$). Doch auch wenn sich keine statistisch relevanten Unterschiede ergeben haben, ist doch auffällig, dass sich unter den Schülern der 6. Klasse eine große Mehrheit als Opfer bezeichnet. Die große Mehrheit der Schüler der 7. und 8. Klasse (entsprechend der Reihenfolge: 29,6% und 29,5%) hingegen gibt an, sowohl Opfer- als auch Täterverhalten aufzuweisen. (Tabelle 4)

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

Tabelle 5. Gewalt unter Gleichaltrigen nach Leistungsgruppen

			<i>Opfer</i>	<i>Täter</i>	<i>Täter u. Opfer</i>	<i>U n b e - teiligt</i>	<i>Total</i>	χ^2	<i>p</i>
Gruppe	A	Anzahl	8	2	5	20	35	4,043	0,671
		%	22,9	5,7	14,3	51,10	100		
	B	Anzahl	5	4	9	17	35		
		%	14,3	11,4	27,7	48,60	100		
	C	Anzahl	1	3	10	10	24		
		%	4,2	12,5	41,7	41,7	100		
	D	Anzahl	3	2	7	6	18		
		%	16,7	11,1	38,9	33,3	100		

Eine Bewertung der Gewalt unter Gleichaltrigen in Bezug auf die leistungsbezogene Gruppenzuordnung der Schüler ergibt, dass sich zwischen dem Verhalten der Schüler in den unterschiedlichen Leistungsgruppen kein statistisch relevanter Unterschied feststellen lässt. ($\chi^2 = 10,683$; $df = 9$, $p = 0,298$). Das Verhalten von Schülern bezüglich der Gewalt unter Gleichaltrigen unterschiedlicher Leistungsgruppen ist vergleichbar (Tabelle 5).

Tabelle 6. Gewalt unter Gleichaltrigen in Bezug auf das Selbstwertgefühl

		Selbstwertgefühl			
		Anzahl	Mittelwert \pm Standardabweichung	F	p
	Opfer	17	46,59 \pm 16,73	8,947	0,0001
	Täter	11	60,73 \pm 16,95		
	Täter und Opfer	31	48,38 \pm 15,64		
	Unbeteiligt	53	63,47 \pm 14,80		
	Gesamt	112	56,46 \pm 17,13		

Anmerkung: Da die Variable Selbstwertgefühl bei der Verwendung des Shapiro-Wilk Tests eine Normalverteilung zeigte, wurde das Verhältnis von Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Grad an Selbstwertgefühl anhand des One-Way-Anova Tests dargestellt.

Werden die Punkte für Gewalt unter Gleichaltrigen ins Verhältnis zu denen für das Selbstwertgefühl gesetzt, ist ein statistisch relevanter Unterschied festzustellen ($F = 8,947$; $df = 3$; $p = 0,0001$). Es konnte eine statistisch deutliche Ungleichheit im Grad des Selbstwertgefühls zwischen Schülern, die sich selbst als Unbeteiligte, also weder als Opfer noch als Täter, bezeichneten und Schülern, die sich als Opfer bzw. sowohl als Opfer als auch als Täter bezeichneten, festgestellt werden (der Reihenfolge nach $p = 0,001$; $p = 0,0001$). Die Punkte für das Selbstwertgefühl waren bei Schülern, die sich weder als Opfer noch als Täter sahen, höher (Tabelle 6).

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNG

Entsprechend der Forschungsergebnisse waren 57,2% der Teilnehmer als Opfer, Täter oder gleichzeitig als Opfer und Täter an Gewalt unter Gleichaltrigen beteiligt. Während der Anteil an der von Gewalt unter Gleichaltrigen beteiligten Schüler in der Studie von Uludağlı und Uçanok (2005) bei 23,3% lag, so wurde dieser Anteil in der Studie von Kapcı (2004) mit 40% angegeben. Hinsichtlich dieses Umfangs an Gewaltbeteiligung kann man die Aussage treffen, dass Gewalt unter Gleichaltrigen in der Schule allgemein als ziemlich häufig einzuschätzen ist. Darüber hinaus zeigen die qualitativen Daten einer in Kuştepe mit Schülern einer Mittelschule durchgeführten Studie von Arıcı et al. (2017), dass Gewalt unter Gleichaltrigen in dieser Gegend ein sehr verbreitetes Verhalten darstellt. Derselben Studie zufolge leben in diesem Viertel überwiegend Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status, die ihr Einkommen hauptsächlich aus der Arbeit im Blumenhandel und im Wandergewerbe beziehen. Die Forschungsarbeit von Özkan und Çiftçi (2010) stellte diesbezüglich den sozioökonomischen Status als wirksamen Faktor für die Exposition gegenüber Gewalt heraus. In einer Studie von Schäfer und Albrecht (2004) konnte gezeigt werden, dass der wirtschaftliche Faktor einer der wichtigsten Faktoren bei Gewalt gegen Gleichaltrige ist, und zwar sowohl auf der Täter- als auch auf der Opferseite.

Ziel der vorliegenden Studie war es, den Zusammenhang zwischen der Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Grad an Selbstwertgefühl festzustellen. Die Ergebnisse der Studie konnten einen statistisch signifikanten Unterschied in den Werten für Gewalt unter Gleichaltrigen und Selbstwertgefühl herausstellen. Die Bewertung des Selbstwertgefühls fiel bei Schülern, die angaben, weder Opfer noch Täter zu sein, am höchsten aus (Tabelle 6). Die Arbeit von Kandemir und Özbay (2009) zeigt ein ähnliches Ergebnis. Auch die Studien von Çetinkaya et al. (2009), Hesapçioğlu et al. (2018) und Külcü (2015) konnten eine bedeutsame Disparität zwischen der Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Selbstwertgefühl belegen. Hanewinkel und Knaack (1997) fanden in ihrer Studie heraus, dass das Selbstwertgefühl derer, die angaben, Gewalt von Gleichaltrigen ausgesetzt zu sein, niedriger war.

Ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen der Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Geschlecht der Teilnehmer konnte nach den Ergebnissen der Studie nicht festgestellt werden. Auch Uludağlı und Uçanok (2005) sowie Külcü (2015) haben in ihren Studien ähnliche Ergebnisse erzielt. Wolke und Schulz (2001) zeigten dagegen, dass es einen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen bei der Gewalt unter Gleichaltrigen gibt. Es wurde festgestellt, dass Männer körperlich und verbal stärker der Gewalt ausgesetzt sind.

Ein weiteres Ergebnis der Studie ist die Feststellung, dass es keinen signifikanten Unterschied zwischen der Gewalt unter Gleichaltrigen und dem Leistungsniveau gibt. Uludağlı und Uçanok (2005) trafen in ihrer Studie die Aussage, dass es hinsichtlich des Leistungsniveaus keinen Unterschied macht, ob der betreffende Schüler Opfer oder Täter ist.

Neben der Beeinflussung der schulischen Leistungen hat Gewalt unter Gleichaltrigen im Schulumfeld einen negativen Einfluss auf die biopsychosoziale Entwicklung von Schülern. Die Schule ist nach dem familiären Umfeld der Ort, an dem Schüler den Großteil ihres Tages verbringen und an dem sich ihre Sozialisierung vollzieht. Dabei sind vor allem Sicherheit in der Schule und ein moderates Schulklima von großer Wichtigkeit. In Hinblick auf Gewaltprävention an Schulen, Verbesserung schulischer Leistungen, ökonomische und soziale Unterstützung von Familien und auf die Intervention bei familiären Problemen zur Verhinderung der Entwicklung eines negativen Selbstwertgefühls von Kindern sind schulische Sozialdienste heutzutage eine gesellschaftliche Notwendigkeit geworden. Darüber hinaus zeigen Studien den großen Erfolg der an Schulen durchgeführten Anti-Mobbing-Programme (Ttöfi & Farrington; 2009: 23) und die Notwendigkeit, die Entwicklung solcher Programme unter dem Gesichtspunkt der Gewaltreduktion zu bewerten.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass das Eingreifen in die vorhandenen Probleme an Schulen für die Kinder und in diesem Zusammenhang die Zukunft unserer Gesellschaft von großer Bedeutung ist.

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

QUELLENANGABEN

- Al-Raqqad, H. K., Al-Bourini, E. S., Mohammad Al Talahin, F., & Elias Aranki, R. M. (2017). The Impact of School Bullying On Students' Academic Achievement from Teachers Point of View . *International Education Studies*, 10(6), 44-50.
- Arıcı, A., Artan, T., Çiçek, M., Özbek, Y., & Özüçelik, D. N. (2017). Yaratıcı Dramanın Okul Tükenmişliği ve Öğrenci Yaşam Doyumu Üzerine Etkisi. *Journal of Current Researches on Social Sciences*, 7(4), 77-98. doi:10.26579/jorcess-7.4.6
- Ayas, T., & Pişkin, M. (2011). Lise Öğrencileri Arasındaki Zorbalık Olaylarının Cinsiyet, Sınıf Düzeyi ve Okul Türü Bakımından İncelenmesi. *Elementary Education Online*, 10(2), 550-568.
- Ayaz Alkaya, S., & Avcı, F. (2017). Okul Çağı Çocuklarının Akran Zorbalığı Durumları ile Atılganlık Düzeyleri ve İlişkili Faktörlerin İncelenmesi. *Hemşirelikte Eğitim Ve Araştırma Dergisi*, 14(3), 185-191. doi: 10.5222/HEAD.2017.185
- Aydoğan, H. (2016). Profesyonel Futbolcuların Benlik Saygılarının Bazı Değişkenler Açısından İncelenmesi. *International Journal of Science Culture and Sport*, 4(SI 1), 278-290. doi: 10.14486/IntJSCS556
- Bayraktar, F. (2006). İlköğretimde Zorbalık ve Kurban Olma: Ergenlik Öncesi Çocuklarda Zorbalığın, Kurbanların, Zorba/Kurbanların ve Katılmayan Grubun Karşılaştırılması. *Türk Psikoloji Bülteni*, 12(38), 43-58.
- Çetinkaya, S., Nur, N., Ayvaz, A., Özdemir, D., & Kavakçı, Ö. (2009). Sosyoekonomik Durumu Farklı Üç İlköğretim Okulu Öğrencilerinde Akran Zorbalığının Depresyon ve Benlik Saygısı Düzeyiyle İlişkisi. *Anadolu Psikiyatri Dergisi*, 10(2), 151-158.
- Gökler, R. (2009). Okullarda Akran Zorbalığı. *Uluslararası İnsan Bilimleri Dergisi*, 6(2), 511-537.
- Hanewinkel, R., & Knaack, R. (1997). Mobbing: Eine Fragebogenstudie zum Ausmass von Aggression und Gewalt an Schulen. *Empirische Pädagogik*, 11(3), 403-422.
- Hesapçıoğlu Turan, S., Yeşilova Meraler, H., & Ercan, F. (2018). Bullying in Schools and its Relation With Depressive Symptoms, Self-Esteem, and Suicidal İdeation in Adolescents. *Anadolu Psikiyatri Dergisi*, 19(2), 210-216. doi: 10.5455/apd.268900
- Hilooğlu, S., & Cenkseven Önder, F. (2010). İlköğretim İkinci Kademe Öğrencilerinde Zorbalığı Yordamada Sosyal Beceri ve Yaşam Doyumunun Rolü. *Elementary Education Online*, 9(3), 1159-1173.
- Kandemir, M., & Özbay, Y. (2009). Sınıf İçinde Algılanan Empatik Atmosfer ile Benlik Saygısı Arasındaki Etkileşimin zorbalıkla İlişkisi. *Elementary Education Online*, 8(2), 322-333.
- Kapıcı, E. G. (2004). İlköğretim Öğrencilerinin Zorbalığa Maruz Kalma Türünün ve Sıklığının Depresyon, Kaygı ve Benlik Saygısıyla İlişkisi. *Ankara Üniversitesi Eğitim Bilimleri Fakültesi Dergisi*, 37(1), 1-13.
- Kılıç, N. (2009). İlköğretim 6,7,8. Sınıf Öğrencilerinin Zorbalık Düzeylerinin Yordanması (Konya ili Cihanbeyli ilçesi İlçe Merkez Örneği). *Yüksek Lisans Tezi*. Gazi Üniversitesi Eğitim Bilimleri Enstitüsü, Ankara.
- Kutlu, F., & Aydın, G. (2010). Akran Zorbalığı Ölçek Geliştirme Ön Çalışması: Kendini Bildirim Formu. *Türk Psikoloji Yazıları*, 13(25), 1-12.

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GEWALT UNTER GLEICHALTRIGEN UND DEM GRAD AN SELBSTWERTGEFÜHL BEI KINDERN: EINE FELDSTUDIE

- Oktañ, V., & Şahin, M. (2010). Kız Ergenlerde Beden İmajı İle Benlik Saygısı Arasındaki İlişkinin İncelenmesi. *Uluslararası İnsan Bilimleri Dergisi*, 7(2), 543-556.
- Olweus, D. (1997). Bully/Victim Problems in School:Facts and Intervention. *European Journal of Psychology of Education*, 12(4), 495-510.
- Özkan, Y., & Gökçearsan Çifci, E. (2010). Düşük Sosyo-Ekonomik Düzeydeki İlköğretim Okullarında Akran Zorbalığı. *Elementary Education Online*, 9(2), 576-586.
- Pekel Uludağlı, N., & Uçanok, Z. (2005). Akran Zorbalığı Gruplarında Yalnızlık ve Akademik Başarı ile Sosyonetrik Statüye Göre Zorba/Kurban Davranış Şekilleri. *Türk Psikoloji Dergisi*, 20(56), 77-92.
- Polat Külcü, D. (2015). *Çocuklarda Akran Zorbalığı ve Benlik Saygısı Arasındaki İlişkinin İncelenmesi*. Yüksek Lisans Tezi. Mersin Üniversitesi Sağlık Bilimleri Enstitüsü, Mersin.
- Schäfer, M., & Albrecht, A. (2004). "Wie du mir, so ich dir?": Prävalenz und Stabilität von Bullying in Grundschulklassen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 51, 136-150.
- Ttofi, M., & Farrington, D. P. (2009). What Works in Preventing Bullying: Effective Elements of Anti-Bullying Programmes. *Journal of Aggression, Conflict and Peace Research*, 1(1), 13-24 doi: 10.1108/17596599200900003
- Ünalmiş, M., & Şahin, R. (2012). Şiddete Yönelik Tutum ve Okul Zorbalığı. *Uluslararası Cumhuriyet Eğitim Dergisi*, 1(1) 63-71.
- Wolke, D., & Schulz, H. (2001). Bullying and Victimization of Primary School Children in England and Germany: Prevalence and School Factors. *British Journal of Psychology*, 92, 673-696.
- Yıldırım, R. (2012). Akran Zorbalığı. *CBÜ Sosyal Bilimler Dergisi*, 10(2), 39-51.
- Yurtal, F., & Cenkseven, F. (2007). İlköğretim Okullarında Zorbalığın Yaygınlığı ve Doğası. *Türk Psikolojik Danışma ve Rehberlik Dergisi*, 3(28) 1-13.